# Düsseldorfer Zeitung.

No. 283. Dienstag den 27. November. 1832.


## Preußen.

Das neueste (21.) Stück der Gesetzsammlung enthält unter andern die nachfolgenden Allerhöchsten Kabinetsorders:

Allerhöchste Kabinetsorder vom 24. September 1832, die Arrestanlage auf den Abzugsfähigen Gehaltstheil der in der Rheinprovinz befindlichen Militärpersonen betreffend.

Auf Ihren gemeinsamen Bericht vom 6. dieses Monats bestimme Ich hierdurch, daß von jetzt an die Arrestanlagen auf den Abzugsfähigen Gehaltstheil der in der Rheinprovinz befindlichen Militärpersonen, sofern sie nicht im Wege der gerichtlichen Exekution erfolgen, auch wenn der Arrestleger mit dem im Artikel 2 des Dekrets vom 18. August 1807 erwähnten Schuldtitel versehen ist, nur in Folge der, Artikel 558 der rheinischen Civilprozeßordnung näher bezeichneten, auf vorgängige Prüfung des Anspruchs selbst und der Gründe des Arrestschlages zu ertheilenden und dem Beschlagnahmeakte beizufügenden richterlichen Ermächtigung erfolgen und stattfinden sollen. Sie haben diese Bestimmung durch die Gesetzsammlung bekannt machen zu lassen, und die sonst etwa erforderlichen Anweisungen zu erlassen. Berlin, den 24. September 1832.

Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister, General der Infanterie von Hake, von Kamptz und Mühler.

Allerhöchste Kabinetsorder vom 31. Oktober 1832, die Abänderung des Art. 115 des rheinischen Handelsgesetzbuchs betreffend.

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 19. d. M. will Ich, nach dem Antrage der Handelskammern zu Köln, Elberfeld und Crefeld, den Art. 115 des rheinischen Handelsgesetzbuchs in seiner gegenwärtigen Fassung aufheben und dahin abändern:

die Deckung muß von dem Aussteller des Wechsels oder von demjenigen angeschafft werden, für dessen Rechnung er gezogen ist.

Hat der Bezogene gewußt, daß der Wechsel für Rechnung eines Dritten gezogen worden, so kann er sich wegen seiner Deckung nur an den Dritten halten und hat keinen Anspruch an den Aussteller, der jedoch den Indossanten und dem Inhaber persönlich verpflichtet bleibt.

Vorstehende Bestimmung ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. Berlin, den 31. Oktober 1832.

Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.

Auch enthält dasselbe eine Allerhöchste Kabinetsorder vom 24. Okt. l. J., wonach die steuerfreie Einführung von Weizen- und Roggenmehl in Quantitäten über einen Zentner, auf Versendungsscheine aus einer steuerpflichtigen Stadt in die andere, nicht weiter zuzulassen ꝛc.

— Die Staatsschuldscheine fielen an der Berliner Börse vom 22. d. weiter zu 90¼, 89¾.

## Deutschland.

Vom Main, vom 15. Novbr. Es wird aus guter Quelle versichert, daß darauf Bedacht genommen werde, für einen eventuellen Fall eine deutsche Observationsarmee am Oberrhein aufzustellen. Wie man hört, würde vorerst das 8. Armeekorps der Bundestruppen, das aus den Kontingenten von Hessen-Darmstadt, Baden u. Würtemberg besteht, eine solche Bestimmung erhalten. Die Zusammenziehung franz. Truppen in der Gegend von Straßburg soll dazu Veranlassung gegeben haben. (Schwäb. Merk.)

Hamburg vom 20. Nov. Der hier heute bekannt gewordene Einmarsch der Franzosen in Belgien hat an der Börse zwei ganz verschiedene Wirkungen hervorgebracht; während nämlich das Steigen der Staatspapiere, die auf Frankfurter Nachrichten seit Sonnabend bedeutend gewichen waren, auf eine Hoffnung zu einer baldigen friedlichen Beilegung der holländisch-belgischen Angelegenheit hindeutet, scheint doch anderer Seits das bedeutende Steigen der Kaffeepreise seit 10 Tagen um ¾ Schilling und seit Sonnabend um ¼ Schilling die Befürchtung eines nahen Krieges zum Grunde zu haben. (Preuß. Staatsz.)

Baiern. Die Glückwunschadressen mehren sich noch immer, welche Regierungsbehörden wie Gemeinden aus Veranlassung der Erhebung des Königs Otto auf den Thron von Griechenland einreichen. Auf die Adresse des Regierungskollegiums von Baireuth erwiederte Se. Maj. der König von Baiern unter Anderm: „Wohl sagt diese Adresse wahr, daß die Verpflanzung eines Sprossen meines königl. Hauses auf den freien glücklichen Boden Griechenlands ein weltgeschichtliches Ereigniß ist; aber die große Theilnahme meines Volkes an demselben prägt ihm vollends einen erhabenen Charakter auf."

In der Antwort des Königs Otto auf die Adresse von Nürnberg heißt es: „Versichern Sie, Hr. Bürgermeister, des alten Nürnbergs treue Bewohner, daß das Andenken an meiner Ahnen Land ganz vorzüglich das Wohl und Interesse dieser in der Geschichte großen Stadt mir vor die Seele führen werde, denn Nürnberg ist ja gewissermaßen für Deutschland geworden, was einst die welthistorische Hellas für einen großen Theil der Erde gewesen. Sehen Sie also in den Bestrebungen für die Kunst, Wissenschaft und den Handel Meines Landes immer auch die Absicht, das Wohl sämmtlicher Gauen Meines unvergeßlichen Vaterlandes zu befördern, insbesondere aber das einer Stadt, die von jeher seine Zierde war."

Die sämmtlichen nach Griechenland bestimmten baierischen Truppen sind jetzt auf dem Marsche nach Triest. Am 20. Nov. trat von München die Fußbatterie (4 Kanonen und 4 Haubitzen) unter dem Kommando des Hauptmanns Schnitzlein, der bekanntlich schon früher in Griechenland gedient hat, ihren Marsch an. Auch von Augsburg marschirte am 22. Nov. die aus dem dortigen Chevaurlegersregimente ausgewählte Eskadron unter Kommando des Rittmeisters Koch ab, begleitet von der Generalität, dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, und sämmtlichen Offizieren der Garnison und der Landwehr.

— Der ehem. Redakteur Oestreicher ist in Augsburg auf eine sehr originelle Art aus der dortigen Frohnveste entwichen. Während der Eisenknecht das Zimmer des Gefangenen säuberte und das Nachtlager bereitete, nahm der Gefangene den Schlüsselbund zu sich, schloß den Eisenknecht in sein eigenes Gefängniß, und wanderte ungehindert aus dem Orte, aus welchem er in kurzer Zeit in das Strafarbeitshaus abgeführt worden wäre.

— Die Untersuchungen über politische Vergehen und Umtriebe schreiten rasch vorwärts. So viel man vernimmt, hat zwischen sämmtlichen Prozessirten ein genaues Einverständniß geherrscht, und ihre Intention war auf nichts Geringeres als den Umsturz der Monarchie und alles Bestehenden gerichtet.

## Oestreich.

Triest, vom 15. Nov. Aus Prevesa wird gemeldet,

daß der türkische Bevollmächtigte bei der griechischen Gränzregulirungskommission, Hussein-Bei von Konitza, mit den übrigen Kommissarien schon in den ersten Tagen nach Beginn ihrer Arbeiten in Streit gerathen sey. Der Zankapfel war ein kleiner Strich Land, welchen Hussein-Bei für die Türkei, die christlichen Abgeordneten für Griechenland ansprachen. Als letztere erklärten, in den Antrag Hussein-Bei's nicht eingehen zu können, erwiederte dieser, er würde, falls er in das Begehren der übrigen Kommissarien willigte, gegen seine Instruktionen handeln, und sich insofern des Landesverraths schuldig machen; zugleich trat er aus der Kommission zurück, und entfernte sich. Also mußte die Gränzabsteckung vor der Hand wieder eingestellt werden, und dürfte nun schwerlich in diesem Jahre ihr Ende erreichen. — Die neuesten aus Syra eingegangenen Handelsbriefe bringen ziemlich befriedigende Nachrichten über den Zustand der Dinge in Griechenland. Die erfreulichen Berichte aus Baiern haben zur Herstellung der innern Ruhe sehr vortheilhaft gewirkt, und dem Handelsverkehr einen bedeutenden Schwung gegeben. Mehrere bis dahin noch auf türkischem Gebiete wohnhafte Handelsleute waren in Syra angekommen, um sich in Griechenland seßhaft zu machen. Dasselbe beabsichtigen auch verschiedene hier und in andern Hafenplätzen etablirte Handelshäuser, sobald sie sichere Kunde von der Abreise der Regentschaft erhalten haben werden. — Nachrichten aus Odessa zufolge ist der Prozeß der Erben des bekannten Patrioten Warwakis gegen die Gültigkeit des von diesem in seinem Testamente zur Errichtung von Schulen in Griechenland ausgesetzten Legats nun zum Nachtheile der erstern entschieden. Die griechische Regierung erhält dadurch ein Kapital von beinahe einer Million Rubel, das ausschließlich zur Begründung von Bildungsanstalten für die Nation verwendet werden darf. Auch der reiche Handelsmann Bosos in Rußland hat sein ganzes sehr beträchtliches Vermögen zu demselben Zwecke bestimmt.

(A. Z.)

## Polen.

Warschau, vom 18. Nov. Der hiesige Kurier findet sich in Folge der von einigen auswärtigen Zeitungen mitgetheilten Nachricht, daß im Königreich Polen bedeutende Truppenbewegungen stattfänden, zu der Erklärung ermächtigt, daß durchaus keine andere Bewegung stattgefunden habe, als die Zusammenziehung eines Corps zu dem gewöhnlichen Herbstmanöver und dessen Rückkehr in seine Quartiere, so wie eine Veränderung der Warschauer Garnison.

## Spanien.

Die Königin-Regentin schreitet auf der Bahn der Verbesserungen und Reformen vorwärts. So hat sie auch ein Ministerium des Innern gebildet, wovon man bis dahin in Spanien nichts kannte. — Ihre Schwester, die gefangene Herzogin von Berry, hat ihr kein gutes Ende geweissagt.

## Großbrittanien.

London, vom 21. Nov. Für den Augenblick scheint ein völliger Stillstand aller Unterhandlungen zu bestehen. So lange der englische Geschäftsträger im Haag bleibt, werden die niederländischen Bevollmächtigten auch noch wohl hier bleiben. Mit der größten Spannung sieht man hier demjenigen entgegen, was mit der Citadelle von Antwerpen und durch dieselbe geschehen wird. Man ist in Ungewißheit darüber, was in dieser Beziehung zu erwarten. Inzwischen hat das Petitioniren gegen einen Krieg mit Holland immer mehr Fortgang. Selbst sehr heftige Whigs erklären sich laut gegen die Politik des Ministeriums. — Man setzt Alles in Werk, um Seeleute anzuwerben; es wollen sich jedoch keine finden.

— Consol. 83⅞.

## Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris heißt es: Gleich nach Annahme der Adresse sollen Gesetzentwürfe von der höchsten Wichtigkeit vorgelegt werden, als welche man die Aushebung von 80,000 Mann von der Klasse von 1832, die Mobilisation von 300 Bataillons Nationalgarden, eine Kreditbewilligung von hundert Millionen für das Kriegsministerium und die Votirung von nicht weniger als sechs provisorischen Zwölftheilen bezeichnet.

— Die Nachricht von der Aufstellung einer Rheinarmee scheint, obwohl offiziell darüber noch nichts bekannt ist, dennoch gegründet zu seyn. Am 20. d. gingen nämlich vier Elitekompagnien von dem zu Romans und Valence, unweit Grenoble, garnisonirenden 28. Linienregiment zur Reservearmee des Nordens ab. Dasselbe Regiment liefert auch zwei Kriegsbataillone, die zur Rheinarmee stoßen werden.

— Am 19. d. gingen vier aus dem 3. und 4. Bataillon des 15. zu Grenoble garnisonirenden Linienregiments gezogene Elitekompagnien in der Richtung von Bar-le-Duc und Vitry-le-Français ab, und zu derselben Bestimmung zwei Elitekompagnien des 7. zu Voiron stehenden leichten Infanterieregiments.

— In der Zeitung von Verdun liest man: Die Bildung eines Armeekorps im Osten geht rasch von Statten. Der Generallieutenant, Baron Pelet, wird unverzüglich zu Mezieres ankommen. Es wird dasselbe bekanntlich aus auserlesenen Truppen bestehen.

— Hr. Laffitte begab sich am 19. in die Tuilerien, nachdem die andern Deputirten sich zurückgezogen hatten. Er wurde im Familienzirkel empfangen. Der König bot ihm mit Herzlichkeit die Hand. Ich bin sehr erfreut, Sie wiederzusehen, sagte er zu ihm, und dann, hingerissen durch seine Rührung, öffnete er seine Arme und drückte Herrn Laffitte an sein Herz, gleichwie am 30. Juli.

Paris, vom 22. Nov. Das Journal des Debats sagt: Die Verhaftung des Individuums, welches den Pistolenschuß auf den König abgefeuert, scheint heute gewiß. Wir werden noch vollständigere Nachrichten abwarten, ehe wir alle Details dieser schlimmen Sache geben.

Ein anderes Blatt gibt über das verhaftete Individuum unter Andern folgende Details: Es ist ein Rechtsbeflissener, 25 Jahr alt, und nennt sich Girour, geboren zu Saint-Geniès im Aveyron-Departement. Derselbe gehörte zu einer unter dem Namen der Rechte des Menschen bekannten Volksgesellschaft. Er wurde Dienstag Morgen vor der Barriere von Fontainebleau von Munizipalgarden verhaftet. Er irrte ungewiß umher, und schien ziemlich besorgt, was die Aufmerksamkeit auf ihn zog. Leicht konnte man bemerken, daß er kürzlich seinen Schnurrbart abgeschnitten hatte. Er ward mehrmal von dem Polizeipräfekten verhört, und antwortete ziemlich brutal: Was wollen Sie mir? Ich habe Ihnen keine Rechenschaft zu geben. Ich werde nur vor meinen natürlichen Richtern antworten. Gibt es ein Gesetz, welches mich hindert, meinen Schnurrbart abzuschneiden?

— Der königl. Gerichtshof hat in einer allgemeinen Versammlung die Instruktion der Sache wegen des Mordversuchs gegen Se. Majestät an sich gezogen, und den Präsidenten Vincent-Saint-Laurent nebst einem Rath mit dieser Instruktion beauftragt.

— Es ist stark Rede von dem Eintritt des Hrn. Dupin ins Ministerium. Man versichert sogar, die Liste der Minister, welche das neue Kabinet bilden würden, sey bekannt, und die Mitglieder des diplomatischen Korps hätten dieselbe bereits an die fremden Höfe geschickt. Diese Namen sind ehrenwerthe und geeignet, die durch das Ausrudergelangen der Doktrinäre beunruhigte öffentliche Meinung zu beruhigen. (Temps.)

— Die Renten schlossen heute niedriger zu 95, 70; 67, 10.

## Niederlande.

Der König hat unterm 23. d. eine Verordnung in Betreff der Aufbietung des Landsturms erlassen.

Danach sollen die Gouverneure der Provinzen einen Aufruf an alle wehrhafte Männer, die nicht bereits in Dienst stehen, ergehen lassen, damit diese sich zu solchen Dienstleistungen, wozu der Landsturm verpflichtet ist, bereit halten möchten. Dieser Aufruf soll sich jedoch vorläufig auf diejenigen beschränken, welche in das neunzehnte Jahr getreten, und ihr fünfzigstes Jahr noch nicht zurückgelegt haben. Nichtsdestoweniger sollen Männer über 50 und Jünglinge unter 19 Jahren als Freiwillige zugelassen werden.

Der Landsturmsdienst besteht darin: sich, sobald die Annäherung des Feindes durch die Sturmglocke angezeigt wird, sogleich nach den vorher bestimmten Sammelplätzen und von da weiter nach den bedrohten Punkten zu begeben; — die in der Nähe gelegenen Festungen und Posten zu besetzen sobald dies nothwendig oder rathsam befunden und vom Könige befohlen worden; — militärische Transporte zu besorgen, wenn die Nothwendigkeit solches erfordert, — und den Uebungen in den Waffen in jeder Gemeinde zu den dazu bestimmten Zeiten beizuwohnen.

Sobald der Landsturm in den eben angegebenen Fällen die Gemeinde verläßt, tritt er, was Verpflegung, Besoldung

und andere Vorrechte betrifft, jedoch auch in Ansehung der Pflichten, in dasselbe Verhältniß wie die Schutterie. — Die Uebungen des Landsturms sollen von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des stehenden Heeres, der Nationalmiliz oder der Schutterie, die ihren ehrenvollen Abschied erhalten haben oder auf Pension stehen, geleitet werden, in deren Ermangelung anderweitig dafür gesorgt werden soll. — Die Leute vom Landsturm sollen, wenn sie sich nicht selbst bewaffnen können, vom Kriegsdepartement mit Gewehren oder auch mit Piken versehen werden. Letzteres Departement wird auch für die erforderliche Munition sorgen. Die Gouverneure der Provinzen sind mit der Bildung des Landsturms in Kompagnien und Bataillone beauftragt, stellen vorläufig, und unter Vorbehalt der königl. Bestätigung, die Offiziere an, u. s. w.

— Privatbriefe aus Maestricht sprechen von dem Vorhaben der belgischen Regierung, eine Observationsarmee zwischen dieser Festung, Tongern und Lüttich zusammenzuziehen.

## Belgien.

Ein Handelsschreiben aus diesem Lande sagt: In einem Augenblicke, wo sich allgemeines Interesse für Antwerpen ausspricht, ist es wohl passend, Ihnen einige Worte über den wahren Gemüthszustand der Einwohner im Allgemeinen zu sagen. — Die Zahl der Geflüchteten und Flüchtenden ist allerdings ansehnlich, doch sind es größtentheils wohlhabendere Familienmütter mit ihren Kindern — die höhere Welt hat sich diesmal nach Brüssel, die mittlere Klasse nach Mecheln und andere umliegende Plätze gewendet. Die Männer bleiben mit wenigen Ausnahmen. Jeder denkt sich die nahe Zukunft und die Art, wie die Citadelle behandelt werden wird, je nachdem es Interesse, Furcht, Hoffnung eingeben. Wenige sind unparteiischen Urtheils; diese stimmen aber überein, daß Antwerpen aus vielen Gründen nichts Ernstliches zu besorgen habe. Die Citadelle wird erstens nicht Alles thun können, was sie gern thun möchte, denn die Belgier, oder vielmehr durch sie die Franzosen, haben längst in der vollständigen Bewaffnung der Festung Antwerpen gegen die Citadelle außerordentlich viel geleistet, und es würde von Seite der holländischen Garnison die größte Tapferkeit erfordern, um während eines leidenschaftlichen zwecklosen Bombardements der Stadt, ruhig das furchtbare Feuer der belgischen und französischen Batterien auszuhalten. Belgien ist übrigens Hollands jährlicher Schuldner von 8,400,000 Gulden, und würde sich für allenfalls zugefügten Schaden gar leicht dadurch bezahlt machen. Eine Zerstörung der Stadt liegt gewiß nicht in der Absicht des Königs von Holland. Die Beschießung würde die größten Repressalien nach sich ziehen, die ihre völlige Wirkung um so mehr erreichen würden, als die Citadelle isolirt und außer Berührung mit den größern holländischen Kriegsschiffen gekommen ist; die belgische Flußseite nemlich ist meisterhaft stark befestigt und bewaffnet, und die ohnehin enge Passage der Schelde sehr vertheidigt. Holland wird somit seine Flotte nicht wagen wollen. — Der Antwerpener Handel hat sein transportables Eigenthum nach den benachbarten Orten geflüchtet, so daß ein Bombardement nur den Häusern und Meubeln Schaden thun würde. — Das Blokadedekret wird scharf gehandhabt, und Hollands, aber auch Deutschlands Handel muß darunter sehr leiden; letzterer hat noch viel Eigenthum im Meere unter holländischer Flagge, das auf diese Weise belästigt und wer weiß wann? den neutralen Eigenthümern zukommen wird. Dieser Blokadezwang wird bald Holland und Deutschland zu dem Wunsche veranlassen, daß es den intervenirenden Mächten gelingen möchte, den Frieden herbeizuführen. Letzteres muß sich aber aus dem Vorfalle die Lehre ziehen, daß es bei einem Scheldeschlusse, sey es durch Traktate oder ihre vexatorische Auslegung durch Holland, in Zeiten von Seekriegen, in welche dieses verwickelt werden könnte, durch Anhaltung des Eigenthums und Sperrung des Handels in große Verlegenheit gesetzt werden kann. Es liegt daher im offenbaren Interesse Deutschlands, sich die freieste Scheldeschifffahrt zu bedingen; sie allein bietet Konkurrenz mit Holland und einen offenen Handelsweg dar, während jener über Holland geschlossen seyn möchte.

Antwerpen, vom 23. Nov. Die Schifffahrt ist stets frei. In der Stadt herrscht vollkommene Ordnung.

— Das Hauptquartier des Marschall Gerard ist auf dem Punkte, zu Borgerhout (Vorstadt von Antwerpen) aufgeschlagen zu werden.

— Der General Chassé hat seit einigen Tagen auf der Spitze von Flandern 20 Stück Geschütz aufstellen lassen. Die Holländer zerstören dort seit diesem Morgen alle Häuser.

— Es kamen wieder 3 mit Lebensmitteln beladene Schiffe bei der Citadelle an.

— Die vereinigten Eskadren haben wieder 11 holländische Schiffe weggenommen.

— Die Besatzung der Stadt Antwerpen beträgt in diesem Augenblick nicht über 5000 Mann; allein in 2 Stunden könnte ein belgisches Korps von 15,000 Mann in der Stadt versammelt seyn.

— Das Lager zwischen Bevel und Grovendonck ist fast fertig. Das 9 Linien- und das 3. Jägerregiment besetzen dasselbe.

— Die Verbindungen mit Holland finden zur Erleichterung des Handels und unter der gegenseitigen Aufsicht der beiden Regierungen fortdauernd über Breda statt. Man glaubt, daß dies selbst während des Angriffs auf die Citadelle der Fall seyn werde, wofern die holländische Armee nicht auch angreift.

— Es ist noch keine Aufforderung an den General Chassé ergangen; allein man sagt sich allgemein, daß man sich insgeheim in Unterredungen mit ihm eingelassen habe, um seine Absichten in Betreff der Stadt zu erfahren. Er verweigert aber jede Antwort.

Nach Aussage mehrerer Offiziere vom Genie wird man sich zuerst der Spitze von Flandern bemächtigen, und zu dem Ende einen Deich zu Burcht durchstechen, um die die Spitze von Flandern umgebenden Gewässer abzuleiten.

— Bis diese Stunde ist noch kein belgischer Posten in dem Rayon von den französischen Posten abgelöst worden. Alles das wird gleichzeitig und nur dann geschehen, wenn die Anstalten zur Belagerung beendigt seyn werden.

Brüssel, vom 24. Nov. Der König reiste diesen Morgen über Mecheln nach Boom ab. Se. Maj. wird diesen Abend wieder hier seyn.

— In der Repräsentantenkammer wird noch immer über die Adresse debattirt. Von ministerieller Seite wurde heute durch die Herren Goblet und Lebeau behauptet, daß die Zwangsmaßregeln gegen Holland von Seite Frankreichs und Englands sich nicht darauf beschränken würden, die Räumung der Citadelle von Antwerpen zu bewirken.

Die Opposition, obwohl stärker und einflußreicher als im Senat, scheint am Ende doch für das Ministerium nicht sehr gefährlich zu werden. Die Mehrzahl scheint zu fühlen, daß Belgien durch die Handlungen der Konferenz beherrscht wird, und daß alle Protestationen und alle Phrasen von der Welt nichts gegen die Gewalt der Dinge und bei dem Einrücken einer Hülfsarmee vermögen.

## Lotterie.

Bei der am 19. und 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 66. königl. Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nro. 11,337 nach Jauer bei Gürtler; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 56,627, 60,682, 68,169, 78,655 und 79,012 in Berlin bei Gronau und bei Securius, nach Magdeburg bei Büchting, Neisse bei Jäckel und nach Tilsit bei Löwenberg. Ferner wurden gezogen 33 Gewinne zu 1000 Rthlr., u. A. nach Wesel bei Meyer und nach Düsseldorf bei Spatz; 43 Gewinne zu 500 Rthlr., u. A. nach Düsseldorf bei Spatz u. s. w.

Redakteur: L. Stahl.

## Oeffentliche Quittung.

Ein hundert und neunzig Thaler 21 Sgr. 11 Pf. von der Redaktion der Düsseldorfer Zeitung für mich gesammelte Unterstützungs-Gelder habe ich durch hiesiges Ober-Post-Amt baar empfangen, worüber ich hiermit dankbar quittire.

Münster den 22. November 1832.

Wittwe Thiele.

Die Richtigkeit der Unterschrift wird hiermit attestirt.

Münster den 23. November 1832.

Königl. Preuß Ober-Post-Amt.
Schwarz.

Für die Frauen und Kinder der verunglückten Zimmergesellen ist Nr. 281 dieser Zeitung eingekommen Thlr. 11 4 6

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Den 26. ferner von H. v. K. | 3 | — | — |
| " von M. | 1 | — | — |
| " bei dem Wirthe Herrn Deiger | 3 | 2 | — |
| | 18 | 6 | 6 |

Düsseldorf den 26. November 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen bei der Expedition d. Ztg. ferner eingegangen:

Von den Arbeitern der Eil-Postwagen-Werkstätte 3 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. — Von C. S. 1 Thlr. — Von einem Ungenannten 1 Thlr. Kassenanw. — Von B 1 Thlr.

## Angekommene Schiffe.

Schiffer W. Werpas, Schiff Carolina, mit 42 Last Stückgüter von Amsterdam.

Düsseldorf den 26. Novmbr. 1832.

# Anzeigen.

Die Lieferung des Victualien-Bedarfs des hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1833, bestehend ohngefähr aus:

12000 Quart Bier, 800 Pfund grünen, 1000 Pfund weißen Bohnen, 400 Quart Branntwein, 10000 Pfund gebeutelt Brod, 1000 Pfund Butter, 1000 Pfund weißen, 300 Pfund grünen Erbsen, 3000 Stück Eier, 1200 Pfund Fadennudeln, 10000 Pfd. Reis, 400 Pfund Kalbfleisch, 600 Pfund Griesmehl, 2000 Pfd. Graupen (feine), 1000 Pfund Buchweizengrütze, 1400 Pfund Hafergrütze, 1400 Pfund Gerstengrütze, 200 Stück Heringe, 4000 Pfund Kartoffeln, 30 Pfund gebrannten Kaffe, 800 Pfd. Kohlrabi, 800 Pfund Grünkohl, 800 Pfund Savoyekohl, 600 Pfund Sauerkohl, 800 Pfund Weißkohl, 800 Pfund Linsen, 600 Quart Milch, 2000 Pfund Mohr- und Wasserrüben, 80 Pfd. Pflaumen (gebackene), 1200 Pfund Reis, 30 Pfund Sago, 3000 Pfund Semmel, 200 Pfund Seife (grüne), 80 Pfund Seife (weiße), 100 Metzen Spinat, 2000 Pfund Weizenmehl, 150 Quart Rheinwein, 150 Quart Bordeaux, 300 Quart Weinessig, 30 Stück Citronen, 160 Pfund Koch- und 50 Pfund Melisszucker,

soll dem Mindestfordernden im Wege öffentlichen Verdings, wozu ein Termin auf den 4. Dezember c. Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokal der hiesigen Lazareth-Verwaltung anberaumt ist, überlassen werden. Unternehmern wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ebendaselbst auch bis dahin die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Düsseldorf den 20. Novbr. 1832.

Die Commission des Allg. Garnison-Lazareths.

---

Heute Dienstag den 27. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird bei Wittwe Cürten im Schwanen auf der Windfocht, der den Kindern vom verlebten Rütger Thegarten zu Werstten zugehörige, daselbst liegende Berveshof mit etwa 120 preußischen Morgen, im Werstener Felde liegende Grundstücke, in angemessenen Parzellen auf sechs Jahre öffentlich verpachtet werden.

Düsseldorf den 16. November 1832.

Euler, Notar.

---

Am Samstag den 1. Dezember, Morgens 9 Uhr, wird der in der Gemeinde Benrath liegende Buscherhof, mit etwa 40 Morgen Ackerland, in angemessenen Parzellen beim Gastwirth Hrn. Heubes in Benrath auf 6 Jahre verpachtet werden.

Düsseldorf den 24. November 1832.

Euler, Notar.

---

Todes-Anzeige.

Mit trauerndem Herzen zeige ich hiermit Verwandten und Freunden den am 15. dieses Monats erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Königlichen Oberförsters Erasmus Theodor Engelmann, an, und bin auch ohne schriftliche Beileidsbezeugungen von ihrer Theilnahme überzeugt.

Vossenach den 20. November 1832.

Die Wittwe des Verstorbenen für sich und ihre beiden Töchter.

---

Freunden und Freundinnen des Gesanges empfehlen wir die in Hannover erscheinende wohlfeile und ausgewählte Sammlung der vorzüglichsten Arien und Duetten mit Pianoforte-Begleitung unter dem Titel

**OPERN-JOURNAL.**

Ganz besonders ist bei dieser Ausgabe zu beachten, dass in der 1ten Abthl. nur Arien für eine Sopran-Stimme,
- - 2ten — - — - - Tenor-Stimme.
- - 3ten — - — - - Alt-, Bariton- oder Bass-Stimme.
- - 4ten — Duetten

zusammengestellt sind und man auf jede Abtheilung von 6 Heften besonders subscribiren kann, so dass jeder Sänger nur Arien erhält, welche sich für seine Stimme eignen. — Jedes Heft der 1ten, 2ten und 3ten Abtheilung enthält 7 bis 8 Arien, jedes Heft der 4ten Abtheilung 5 Duetten. — Der Subscriptionspreis eines jeden Heftes ist nur 10 Sgr (wonach sich jede Arie nur auf ohngefähr 1 ggr. und jedes Duett nur auf 1½ ggr. berechnet.) Ausserdem wird auf 5 Exemplare das 6te gratis gegeben. — Wir nehmen Bestellungen an, haben ein Probeheft zur beliebigen Ansicht vorräthig und vertheilen einen vollständigen Prospect gratis.

Mozarts 6 Opern im Klavierauszuge.

Neue elegante Ausgabe. Ladenpreis 24 Sgr. Sind im Partie-Preis zu 12 Sgr. zu haben.

G. H. Beyer et Comp. in Düsseldorf und Münster.

---

Wer gestern Abend einen neuen sammtenen Arbeitsbeutel, etwas Geld, ein Sacktuch, ein Paar Handschuh ꝛc enthaltend, verloren hat, der kann solchen bei dem Kanzleidiener Willms, im Königlichen Justizgebäude hier wohnhaft, wiedererhalten.

Düsseldorf den 26. Novbr. 1832.

---

Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wirthschaft aus Nr. 517 in Nr. 532 auf der Kurzenstraße zwischen den Häusern der Herren Dorsten und Schnell verlegt habe, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen bestens.

Düsseldorf den 22. November 1832.

Franz Engels, Weinwirth.

---

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe. Durch geschmackvolle Waaren und billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen meiner geehrten Freunde und Gönner zu erhalten suchen.

Jos. Stüttgen, Neustraße neben Hrn. Weinwirth Caspers.

---

☞ Der Beifall, den meine optischen Waaren hier allgemein erhalten, veranlaßt mich, meinen Aufenthalt noch auf einige Tage zu verlängern, und empfehle mich zugleich mit einer schönen Auswahl Theaterperspective, Thermometer und Barometer, so wie ich ebenfalls alle Reparaturen der in mein Fach einschlagenden Gegenstände gern und billig besorge.

Waldstein, Optikus aus Dörzbach.

---

J. Roman Sohn, Kupferstichhändler aus Italien, zeigt ergebenst an, daß er so eben eine Auswahl von großen und kleinen Kupferstichen nach den berühmtesten Meistern erhalten hat, so wie schöne Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, womit er sich bestens empfiehlt.

Seine Wohnung ist bei J. H. Rickert auf dem Rheinörtchen zur Krone.

---

Frische englische Austern, Antwerpener Muscheln, ganze süße Schelfische, neue Sardellen, Kreuzbrand-Häringe, Straßburger Kastanien und spanische Maronen bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

---

Ganz süßer rother und weißer Weinmost, neuer Bleichert und Moselwein, frische Straßburger Kastanien, Moselnüsse und Wurstpicknick während der ganzen Saison im Siebengebirge.

---

Der tyroler Kappuschneider wird nur noch einige Tage sich hier aufhalten und empfiehlt sich allen, die ihn bedürfen, bestens. Sein Logis ist bekanntlich auf der Rheinstraße in der Hoffnung.

---

[447] Ein drittehalbjähriger völlig zahmer Hirsch von ausgezeichnetem Wuchse steht in einer benachbarten Stadt am Rheine zu einem annehmlichen Preise zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

---



Ein kleiner, weißer Spitzhund mit schwarzer Schnautze, vier Monat alt, ist Montag Morgen den 19. d. entlaufen. — Wer denselben aufgefangen, wolle der Expedition dies. Ztg. gefäll. Nachricht geben, und eine gute Belohnung gewärtigen.

---

[443] Kapitälchen auszuleihen. Auskunft bei der Expedition.

---

[446] Ein militärfreier junger Mann, der die Lehrzeit in einer Spezerei- und Materialwaaren-Handlung beendigt, und auf Verlangen gleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Hierauf Reflectirende belieben sich unter den Buchstaben D. B. an die Expedition dies. Ztg. zu wenden.

---

Der Pfandschein Nr. 21729 vom 3 Juli d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

---

[436] Zu vermiethen und in 3 Monaten oder nach Umständen früher zu beziehen ohne Möbel: ein schönes Quartier von einem Saal, 3 Zimmern und Küche im ersten, dann 3 Zimmer im 2. Stock, Keller und Mitgebrauch des Speichers. Bei der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

---

Bei Reitz, Bergerstraße Nr. 850, sind in der ersten Etage mehrere möblirte Zimmer billig zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

Zu vermiethen:

Ein Unterhaus auf der Mittelstraße Nro. 1057. Das Nähere hierüber in der Steindruckerei bei M. Severin auf'm Steinweg.

---

Auf der Hohestraße bei Wittwe Kaiser stehen auf dem zweiten Stock 6 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen

---

Zimmer zu vermiethen, Citadelle Nr 1004

---

## Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

| Berliner Maaß. | | | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ein Scheffel Weitzen inclus. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer | | | 2 | 11 | 3 |
| Ein Scheffel Roggen | dito | | 1 | 27 | 6 |
| " " Gerste (Winter-) | dito | | 1 | 16 | 10 |
| " " Gerste (Sommer-) | dito | | 1 | 18 | 2 |
| " " Buchweitzen | dito | | 1 | 19 | 2 |
| " " Hafer | dito | | 1 | 5 | 9 |
| " " Erbsen | dito | | 2 | 2 | — |
| " " Rüb-Saamen | dito | | 3 | 6 | — |

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 4 Sgr. 10 Pf.
Ein Brödchen, 5½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 6 Loth, 4 Pf.
Ein Roggelchen, 7 Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 24. November 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.